

Protokoll der Generalversammlung 2018

vom 24. August 2018, Hotel Maloja-Palace, Maloja

1. Begrüssung

Der Präsident begrüsst die Anwesenden im Hotel Maloja-Palace auf Romanisch. Er beschreibt das Hotel Maloja-Palace als ein historisches Haus mit einer äusserst interessanten und facettenreichen Geschichte, mit Visionen für eine wirtschaftliche Entwicklung in einer Zeit, in der man glaubte, alles ist machbar, mit viel Hoffnungen, aber auch Enttäuschungen bis zu wirtschaftlichen und persönlichen Desastern. Und doch war immer wieder der Glaube und der Durchhaltewille da, das Haus wieder zu neuem Leben zu erwecken, aktuell mit der Teilrevision der Ortsplanung der Gemeinde Bregaglia. Nicht zuletzt aus diesem Grund wurde diese Örtlichkeit für die diesjährige Generalversammlung ausgewählt. Der Präsident bedankt sich bei dem nichtanwesenden Besitzer Amedeo Clavarino für die Gastfreundschaft, die Generalversammlung der Pro Lej da Segl (PLS) im Maloja-Palace durchführen zu können.

Er bedankt sich bei den Mitgliedern für die Mitarbeit, für das Mitdenken und die aktiven Rückmeldungen zu Ereignissen und Planungen, die die PLS betreffen. Er bedankt sich auch für die aktive Mitgliederwerbung, wie das vor einem Jahr Christian Haffter beim Fischereiverein Lej da Segl getan hat und so mehrere weitere Mitglieder gewinnen konnte. Er begrüsst persönlich auch die neuen Mitglieder Frau und Herr Meier, die seit kurzem in Maloja wohnen. Weiter begrüsst er die Referentin Anita Mazzetta vom WWF als vehemente Rednerin und herzhaftes Kämpferin für die Natur. Als Vertreter der Gemeinden und Organisationen werden Daniel Bosshard und Guido Giovannini (Silvaplana), die Gemeindepräsidenten von Sils (Christian Meuli) und Pontresina (Martin Aebli), die beide im Vorstand sitzen, Alfred Riederer und Andrea Biffi (Bürgergemeinde St. Moritz), Daniele Giovannini (Bregaglia) und Max Weiss von der Uferschutzkommission begrüsst. Der Präsident bedankt sich auch für die Anwesenheit und Berichterstattung von Marie-Claire Jur von der Engadiner Post. Insgesamt haben sich 25 Personen entschuldigt, die sonst regelmässig anwesend sind und der Präsident freut sich über die positiven Kommentare, die mit den Entschuldigungen kommuniziert wurden. Weiter bedankt er sich auch beim Geschäftsführer Renaud Lang für die Organisation der Generalversammlung.

Zur Traktandenliste gibt es keine Ergänzungen und diese wird so genehmigt. Als Stimmzählerin wird Anna Ratti aus Casaccia gewählt.

2. Protokoll der Generalversammlung 2017

Das Protokoll wird nicht verlesen, da es zusammen mit dem Jahresbericht den Mitgliedern zugestellt wurde. Es wird ohne Gegenstimme genehmigt. Der Präsident bedankt sich beim Protokollführer.

3. Jahresbericht 2017/2018 des Präsidenten

Der Präsident verweist auf den mit der Einladung verschickten Jahresbericht.

Unsere Landschaft steht unter Druck – dazu wird es im Anschluss an die GV auch einen Vortrag von Anita Mazzetta geben. Dies spürt auch die PLS bei ihrer täglichen Arbeit.

Man sollte meinen, es existieren genügend Schutzvorrichtungen. In den 70er Jahren entstanden die BLN-Gebiete (Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung). Ebenfalls in den 70er Jahren wurde die Verordnung zur Oberengadiner Seenlandschaft vom Grossrat erlassen. Es gibt die Verträge der PLS mit den vier Anliegergemeinden. Trotz dieser Instrumente ist die PLS ständig mit neuen Projekten konfrontiert, die teilweise neue und auch schwere Eingriffe in die Natur und die Oberengadiner Seenlandschaft bedeuten. Als Beispiel wird die im Juni 2017 in Kraft getretene Überarbeitung des BLN genannt. Was dazu gehören soll und auch die Rolle der ENHK (Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission) wurden darin klarer definiert. Nun schlägt eine Kommission des Ständerates vor, das Natur- und Heimatschutzgesetz zu lockern. Bis anhin sind Eingriffe nur möglich, wenn gleiche oder höhere nationale Interessen im Spiel sind. Neu sollen auch Interessen der Kantone berücksichtigt werden, was zu einer massiven Verwässerung führen kann, da der Kanton viel schneller bereit ist, ein Projekt als höherwertig einzustufen als der Bund. Der Perimeter der PLS liegt zu 100% im BLN-Gebiet 1908 und wäre darum von dieser Lockerung sehr stark betroffen. Die touristische und bauliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte zeigt, dass trotz Natur- und Heimatschutzgesetz, trotz BLN-Gebiet sehr viele auch grössere Eingriffe möglich waren. Deshalb ist die PLS gegen eine Lockerung des Gesetzes. Im ergänzenden Bericht der Kommission ist auch das Beispiel der Hahnenseebahn aufgeführt, die wegen dem BLN-Gebiet verhindert werde. Die PLS hat in der Vernehmlassung dazu grundsätzlich Stellung genommen, aufgezeigt wie die Kantone schon jetzt relativ grossen Einfluss haben und gerade beim Beispiel der Hahnenseebahn sieht die PLS keinen Bedarf und akzeptiert dieses Beispiel nicht als Begründung für eine Lockerung des Gesetzes. Die Hahnenseebahn besteht seit Jahrzehnten und es würde keine Erweiterung der Pisten durch den Bau einer neuen Bahn entstehen. Der Zugang von St. Moritz aus zum Corvatsch ist durch den Hahnenseeexpress und zwei Buslinien gewährleistet, zumal ein Zehnminutentakt für die nächste Wintersaison geplant ist. Weitere Zufahrten bestehen über Silvaplana-Surlej und von Sils aus über Furtschellas. Somit besteht kein Bedarf für eine Bahn mit neuen Masten in einem unverbauten Gebiet, zumal die Anzahl der Skifahrer im Oberengadin in den letzten zehn Jahren um 26% abgenommen hat. Mehr Bahnen (und somit mehr Eingriffe in die Natur) und weniger Skifahrer ergeben aus Sicht der PLS keinen Sinn.

Ein weiteres Beispiel gegen die Lockerung des Gesetzes sind die bestehenden Verträge der PLS mit den Anliegergemeinden, die vor 74 Jahren abgeschlossen wurden und mit einer Lockerung teilweise ausgehebelt würden. In diesen Verträgen wurde die PLS beauftragt, die Seeufer zu erhalten und zu schützen, was in den Statuten niedergelegt ist. Trotzdem werden von den Gemeinden immer wieder neue Projekte lanciert, die diesem Auftrag widersprechen und bei denen die PLS Einhalt gebieten muss. Eines dieser Projekte ist der Wanderweg Sils – Isola, der ausgebaut werden soll. Dazu gibt es zwei Planungsvarianten. Eine Variante ist der Ausbau des Weges durch den Wald und die andere Variante sieht einen neuen Weg entlang des Seeufers vor, der teilweise über Stege führen soll. Für die PLS kommt nur die Variante durch den Wald in Frage, da die baulichen Narben mit der Zeit vom Waldwachstum minimiert werden. Weiter ist die PLS der Meinung, dass durch die Variante dem Seeufer entlang die Besucher falsch durch das empfindliche Delta von Isola geleitet werden. Im Gegensatz zu Pro Natura und Schweizerischen Landschaftsschutz ist die PLS durch David Jenny in der Arbeitsgruppe bei diesem Projekt aktiv tätig, solange die Variante durch den Wald als Option in Diskussion bleibt.

Die beiden Beispiele Hahnenseebahn und Wanderweg zeigen, dass die PLS immer wieder auch mit grossen Projekten und Eingriffen konfrontiert ist.

Der tragische Bergsturz des Cengalos und die Murgänge nach Bondo haben auch die PLS betroffen gemacht und die PLS hat die Gemeinde Bregaglia finanziell unterstützt. Durch die Murgänge wurde neben Wohnhäusern auch eine Schreinerei zum grossen Teil zerstört. Die PLS hat durchaus Verständnis, dass diesbezüglich Lösungen gefunden werden müssen. Es ist geplant, die Schreinerei in Maloja schräg gegenüber dem Hotel Maloja-Palace neu zu errichten. Das Vorhaben hat schon einige Diskussionen – auch in den Medien – ausgelöst. Diese Parzellen befinden sich im Perimeter der PLS und es wäre widersprüchlich, vom Hotel Maloja-Palace Auflagen im Zusammenhang mit der Renaturierung des Inn und Rücksichtnahme gegenüber der Landschaft zu verlangen und gleichzeitig eine Industrie- baute in unmittelbarer Nähe zu erlauben. Im Vertrag mit der ehemaligen Gemeinde Stampa, bzw. mit der jetzigen Gemeinde Bregaglia ist festgehalten, dass in solchen Konfliktsituationen bezüglich unerwünschter Projekte die Gemeinde angehalten ist, durch Landabtausch Lösungen zu suchen. Die Gemeinde hat dem Schreinereibesitzer bereits auch Land in Vicosoprano für die Neuerrichtung angeboten, aber dieser möchte die Schreinerei lieber näher dem Oberengadin – näher bei seinen Kunden – errichten. Für den Besitzer des Maloja-Palace ist diese Situation sehr schwierig, weil er durch den Bau von Zweitwohnungen direkt gegenüber dem geplanten Schreinereistandort die Renovierung des Hotels querfinanzieren möchte und mit der Errichtung der Schreinerei der geplante Erlös nicht zu realisieren wäre. Diesbezüglich laufen noch Gespräche mit allen Beteiligten und es ist zu hoffen, dass auch hier eine einvernehmliche Lösung gefunden wird.

Anna Ratti aus Casaccia gibt zu diesem Thema einen weiteren Aspekt zu bedenken. Bei einem Standort der Schreinerei im Bergell (Vicosoprano) wird der bereits starke Durchgangsverkehr durch Casaccia durch die Schreinereitransporte ins Oberengadin (die meisten Kunden der Schreinerei befinden sich im Oberengadin) noch zusätzlich belastet. Sie ist deshalb der Meinung, dass ein Standort in Maloja

wesentlich sinnvoller wäre, zumal die Entfernung zum Maloja-Palace so gross ist, dass es für das Hotel keine relevanten Auswirkungen hätte. Ausserdem hat die Gemeindeversammlung Bergell einem Verkauf des Landes in Maloja für die Schreinerei bereits zugestimmt.

Bezüglich der Revitalisierung des Jungen Inn und der Teilrevision der Ortsplanung von Maloja hat die PLS am Mitwirkungsverfahren teilgenommen. Das Mitwirkungsverfahren ist ein Schritt vor der Möglichkeit, Einsprachen zu erheben und gesetzlich vorzugehen. Die PLS hat sich nur auf die Revitalisierung konzentriert und sich zu architektonischen Massnahmen oder Zweitwohnungen nicht geäussert. Die PLS ist der Meinung, dass sich durch die gemeinsamen Diskussionen der Konsens zu einer einvernehmlichen Gesamtlösung wesentlich verbessert hat. Bezüglich der Revitalisierung wurde bereits 2004 durch das Amt für Jagd und Fischerei ein Projekt entwickelt, an dem die PLS weiterhin festhält. Die PLS hat dazu Stellung genommen, dass die in diesem Projekt vorgestellten Möglichkeiten (unter anderem Auflösung oder Verlegung der Seeuferstrasse, Ausdohlung der Aua da Val Baselga, Vergrösserung der Revitalisierungszonen etc.) berücksichtigt werden sollen. Um diese Möglichkeiten transparenter zu veranschaulichen, hat die PLS in Absprache mit der Gemeinde Bregaglia eine Visualisierung von verschiedenen Varianten in Auftrag gegeben.

Bei der Revitalisierung der Silser Schwemmebene soll noch in diesem Herbst ein Treffen mit der Gemeinde Sils stattfinden, um die zweite Etappe in Angriff zu nehmen. Dies betrifft insbesondere die Rückverlegung der Brücke zwischen dem Beachclub und der ARA. Auch dies ist ein weiterer Schritt der Bestrebungen der PLS, die Ufer der Seen freizuhalten und zu revitalisieren.

Bedauerlicherweise wird der im kantonalen Richtplan vorgesehene Fahrradweg zwischen Sils und Maloja entlang der Kantonsstrasse höchstwahrscheinlich nicht realisiert. Bedauerlich deshalb, weil die Eingriffe bei einer Streckenführung auf der anderen Seeseite in viel sensiblerem Umfeld stattfinden würden.

Bei der Verkehrssicherheit der Kantonsstrasse zwischen Sils-Föglias und Plaun da Lej hat man sich momentan auf eine 165 Mio. teure Variante geeinigt. Diese würde die Verschiebung des Lej Giazöl und vier Tunnels/Galerien im Tagbau beinhalten. Aufgrund der langen, hohen und gut sichtbaren Stützmauern bei den Tunnelportalen parallel zum Hang wäre dies ein sehr grosser Eingriff in die Seenlandschaft. In Anbetracht des Umstandes, durch diese Massnahme die Schliessung der Strasse wegen Lawinengefahr im Durchschnitt von zwei Tagen auf einen Tag pro Jahr zu reduzieren, sieht die PLS keine Verhältnismässigkeit bei diesem Projekt. Gleichzeitig ist beim Kanton der Ausbau der Malojakehren in Planung. Es ist unwahrscheinlich, dass beide Projekte realisiert werden und so wie der Stand der Dinge heute zu betrachten ist, wird dem Projekt Malojakehren mehr Priorität zugestanden.

Für das Hotel Furtschellas in Sils läuft momentan ein Architekturwettbewerb. Obwohl der Standort nicht im Perimeter liegt, wurde die PLS von der Gemeinde von Anfang an eingeladen, zu diesem Projekt Stellung zu nehmen. Die Gemeinde hat die Anliegen der PLS wahrgenommen und in die Planung einfliessen lassen. Die

PLS ist auch dazu eingeladen, in der Jury zum Architekturwettbewerb mitzuwirken. Der Architekt Matthias Alder aus dem Vorstand der PLS wird diese Aufgabe wahrnehmen.

Im Val Fex konnte die PLS für eine Parzelle, die verkauft werden soll, ein Servitut (Bauverbot) im Grundbuch eintragen. Die PLS ist froh über jedes Servitut mit einem Bauverbot, da diese Art von Schutz kaum aufzuheben ist. Auch bei einem weiteren Verkauf solcher Grundstücke bleibt das Servitut weiter bestehen. Seit der Änderung des Landwirtschaftsgesetzes ist der Erwerb von landwirtschaftlichen Parzellen erschwert. Bei einer Veräusserung haben Selbstbewirtschafter das Vorrecht, die Parzellen zu erwerben. Erst wenn kein Landwirt Interesse zeigt, hätte die PLS die Möglichkeit, eine solche Parzelle zu erwerben. Nach wie vor ist das Eigentum einer Parzelle der stärkste Schutz vor Eingriffen jeglicher Art und die PLS ist weiterhin bestrebt, Parzellen an sensiblen Orten zu erwerben.

Beim Projekt Stallbau in Isola hat sich in den letzten anderthalb Jahren nichts weiter ereignet.

Nach der Eröffnung des Umfahrungstunnels in Silvaplana ist die PLS weiterhin mit der Gemeinde in Diskussion, wie das Verkehrskonzept (insbesondere der ÖV) realisiert werden soll. Die PLS interessiert insbesondere der Kreisel Mitte, da dieser in absehbarer Zeit vom Kanton vollständig saniert werden soll. Die PLS wird sich am 25. Oktober 2018 mit der Gemeinde treffen, um die von der Gemeinde in Auftrag gegebenen Studie des Planungsbüros Jud zu diskutieren. Bei diesem Treffen soll auch das Konzept für die Fahrnisbauten entlang der Langlaufloipe in Surlej besprochen werden. Diese Beispiele zeigen die immer wieder aufkommende Frage zwischen den Bedürfnissen des Tourismus und der Wirtschaft und dem Schutz der Natur. Seeuferbereiche haben eine hohe Attraktivität für Künstler, Ausstellungen und Geschäfte, und die Aufgabe der PLS ist es, die Schönheit dieser besonderen Bereiche zu erhalten. Vor diesem Hintergrund setzt die PLS Grenzen auch im Hinblick auf die Problematik von Präjudizen. Schnell können aus Ausnahmegenehmigungen Gewohnheiten und Argumente für weitere Eingriffe werden, die sich in anderen Gemeinden fortsetzen.

Auf Rückfrage eines anwesenden Mitglieds erläutert der Präsident kurz die Problematik des Kreisels Mitte. Im Zusammenhang mit der Umfahrung Silvaplana hat die Gemeinde beschlossen, den Dorfkern zu sanieren (Dorfplatz, Kanalisation, Strassen etc.). Um die Sanierungszeit möglichst kurz (sechs Jahre) zu halten, hat die PLS eingewilligt, die Bushaltestellen temporär im Sommer zum Kreisel Mitte zu verlegen. Es wurde mit der Gemeinde vereinbart, dass diese provisorischen Haltestellen nur bis 2021 betrieben werden. Nun möchte der Kanton den Kreisel sanieren. Da die PLS prinzipiell keine Bauten südlich der Kantonsstrasse erlauben kann, ist es erforderlich, zusammen mit der Gemeinde Lösungen zu finden. Die Beurteilung, ob die Haltestellen am Kreisel für die Bevölkerung und die Touristen Sinn ergeben, ist nicht Aufgabe der PLS. Die PLS hat im Oktober 2017 Einsprache gegen die Planung erhoben, die provisorischen Haltestellen in permanente Haltestellen umzuwandeln. Diese Einsprache ist zurzeit sistiert, bis sich herausstellt, wie zu diesem Thema weiter verfahren wird. Der anwesende Gemeindepräsident von Silvaplana, Daniel Bosshard, erläutert kurz die allgemeine Situation und die Anstrengungen der Gemeinde seit jher, die Natur möglichst zu schützen und

zu erhalten. Die Gemeinde hat schon früh das verdichtete Bauen in Silvaplana, Champfèr und Surlej vorangetrieben. Die neue Brücke nach Surlej wurde mit möglichst geringen Eingriffen in die Natur realisiert. Nach Jahrzehnten wurde endlich die Umfahrung mit einem Tunnel eröffnet und die Gemeinde Silvaplana hat sich am 3. Oktober 2017 dazu entschlossen, das Konzept „Silvaplana Vital“ umzusetzen (Sanierung des Dorfplatzes, Auslagerung des ÖV auf die Tangente etc.). Die Distanzen zu den Haltestellen sind nicht weiter geworden und ab dem 17. November 2018 wird ein elektrischer Shuttlebus den Dorfkern mit Surlej und dem Corvatsch verbinden. Seit die Haltestellen am Kreisel Mitte in Betrieb sind, sieht man hier viel mehr Leute, die auf den Bus warten und die wunderschöne Landschaft geniessen und fotografieren. Auch Engadinbus und Postauto Schweiz haben positiv auf die Verlegung reagiert, da sie nicht mehr durch das enge Dorf fahren müssen.

In der Gemeinde St. Moritz hat die Planung der Bushaltebucht Via Grevas zu Diskussionen zwischen der Gemeinde, der PLS und der Uferschutzkommission geführt. Schlussendlich wurde das Vorhaben nicht ins Budget übernommen und wird nicht realisiert werden.

Auch bei der Neuplanung der Meierei war die PLS durch Patrizia Guggenheim im Gremium vertreten. Die Testplanungsphase wurde aber aufgelöst und das weitere Vorgehen ist bis anhin unbekannt.

Bei der Renaturierung der Innauen in Celerina ist die PLS ebenfalls durch die Servitude auf verschiedenen betroffenen Grundstücken involviert.

Im Herbst ist das Buch von Erwin Bundi „Entwicklung und Schutz der Oberengadiner Seenlandschaft“ erschienen. Das Werk ist voll von wertvollen Informationen, zum Beispiel zum Schutz der Silser Ebene, der durch grosse Beträge von Bund und Kanton (CHF 12 Mio.) realisiert wurde. Da dieses Geld zur Hauptsache aus dem Unterland stammt, ist die Oberengadiner Seenlandschaft von nationaler Bedeutung und impliziert ein Mitspracherecht für Bund und Kanton. Auch die Rückzonung des Gebietes Cuncas in Sils ist im Werk von Erwin Bundi ausführlich dokumentiert, bei der ein Bundesgerichtsentscheid sogar von einer Landschaft europäischer Bedeutung und öffentlichem Interesse spricht. Die Gemeinde Sils ist noch einen Schritt weiter gegangen und hat das Ersatzbaugebiet Paschs von 50'000m² auf 8'000m² reduziert.

Der Präsident erwähnt aus dem Buch auch die erste Schoggitaler-Aktion im Jahre 1946, die zur Gründung der PLS führte. Das gesammelte Geld wurde für die Auszahlung der Gemeinden Stampa (CHF 200'000.-) und Sils (CHF 100'000.-) verwendet, die im Gegenzug Bauverbote und Baueinschränkungen eingegangen sind. Der Präsident zitiert das damals verteilte Merkblatt an die Verkäufer der Schoggitaler:

„Dein Benehmen sei Deine Visitenkarte. Von einem sauber gewaschenen, gekämmten und gekleideten Buben oder Mädchen kauft jederman gerne eine Schokolade. Sie ist appetitlich. Sei höflich und nicht aufdringlich ...“

Wenn die Frage aufkommen sollte, was mit dem Geld passiere, solle folgendes gesagt werden:

„Den Erlös bekommen die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz und der Schweizerische Bund für Naturschutz. Damit werden sie den Silsersee im Engadin zu einem Naturschutzgebiet machen wie der Nationalpark.“

Zur Statistik:

Die Mitgliederzahl der PLS ist stabil bei ca. 330 Mitgliedern geblieben.

Fragen zum Jahresbericht:

Es gibt keine weiteren Fragen zum Jahresbericht und dieser wird von der Generalversammlung entgegengenommen.

4. Jahresrechnung und Revisionsbericht 2017/2018

Der Kassier Duri Bezzola erläutert die im Jahresbericht abgedruckte Erfolgsrechnung und die Bilanz.

Grundsätzlich erfolgte in diesem Geschäftsjahr finanziell nichts Ausserordentliches. Der Aufwand war gegenüber dem Vorjahr leicht tiefer. Es gab etwas höhere Ausgaben bezüglich Rechtsberatung und Vorstandssitzungen. Beiträge wurden gesprochen für die Gemeinde Bregaglia im Zusammenhang mit dem Bergsturz von Bondo (CHF 5'000.-) und an ein Buchprojekt, das sich mit der Erforschung der Flechten auf der Halbinsel Chasté befasst (CHF 1'000.-).

Bei den Wertschriften musste eine Reduktion von CHF 2'500.- aufgrund der weltweiten Marktlage in Kauf genommen werden.

Auf der Ertragsseite ist eine grosszügige Spende von CHF 15'000.- von einem Mitglied zu verbuchen. Die Spende ist zweckgebunden und findet sich wieder im Fonds Curvirostra.

Dank dieser Spende ist die Jahresrechnung mit einem Verlust von CHF 1'193.01 beinahe ausgeglichen. Das Eigenkapital beträgt CHF 739'226.56 und die finanzielle Situation der PLS ist nach wie vor als stabil zu bezeichnen.

Der Revisionsbericht empfiehlt der Generalversammlung, die vorliegende Jahresrechnung mit einem Jahresverlust von CHF 1'193.01 und einem Eigenkapital von CHF 739'224.56 zu genehmigen.

Auf Rückfrage eines Mitgliedes, wie der Landbesitz der PLS in die Rechnung einfließt, erklärt der Kassier, dass der Landwert der im Eigentum der PLS befindlichen Parzellen mit CHF 1.- ausgewiesen wird, da die PLS diese Parzellen keiner kommerziellen Verwertung zuführen wird.

Es gibt keine weiteren Fragen zur Jahresrechnung.

Die Jahresrechnung 2017/2018 wird nach Kenntnisnahme des Revisionsberichts ohne Gegenstimme genehmigt und der Vorstand wird entlastet. Der Präsident

dankt den Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen. Er bedankt sich weiter beim Kassier Duri Bezzola, dem Buchhalter Joachim Schweiger und den Revisoren Reto Grädel und Stefan Jörg für ihre Arbeit.

5. Jahresbeiträge 2019/2020

Der Vorstand schlägt vor, die Jahresbeiträge für die Periode 2019/2020 bei CHF 30.- für private und CHF 200.- für juristische Personen beizubehalten. Die Ansätze werden ohne Gegenstimme genehmigt.

6. Varia

Es gab keine schriftlichen Anträge. Auch auf Nachfrage des Präsidenten gibt es keine weiteren Fragen.

Der Präsident dankt zum Abschluss allen Anwesenden für das Erscheinen, schliesst den offiziellen Teil der Generalversammlung und übergibt das Wort Anita Mazzetta für ihr

Referat: „Unsere Landschaft steht unter Druck“.

Die Generalversammlung 2018 endet um 18:10 Uhr.

Für das Protokoll:

Renaud Lang
22.10.2018

Präsident Jost Falett:

Protokollführer Renaud Lang:
